

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 26 (1984)
Heft: 1: IV-Rente

Nachruf: Walter Eckstein
Autor: Huser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walter Eckstein

Am freitagnachmittag, 9.12.1983, haben wir im krematorium Nordheim von Walter Eckstein abschied genommen. Da er sehr viel für die regionalgruppe Zürich getan hat und es wohl auch einige leser hat, die ihn nicht gekannt haben, möchte ich etwas aus dem leben von Walter erzählen.

Walter war ein tessiner (1918 in Mendrisio geboren), und er war es durch und durch! Die frohe, lebenslustige, unternehmungslustige lebensart kam bei ihm immer wieder zum vorschein. Er hat es gern gemütlich gehabt, bei einem glas wein, in einer fröhlichen atmosphäre, da war es ihm wohl. Er hatte in Spanien ein ferienhaus, wo er in der wärme, an der sonne, in ruhe und frieden das leben geniessen konnte. An der klausfeier in Zürich treffen sich Ce Be eF'ler und Impulser bei einer castagnata, die Walter damals «eingeführt» hat, er hat sie mehrere male selbst organisiert, und heute ist diese castagnata fast zur tradition geworden. Walter hat – so sehe ich es – gut ver-

standen, das schöne und den harten auftrag des lebens miteinander zu verbinden: er nahm das leben so wie es ihm gegeben war, hat sich gefreut daran, hat es genossen, schönes und angenehmes herausgeholt soviel er konnte, aber er hat nicht vergessen für verbesserungen zu kämpfen, nicht vergessen, dass man etwas ins leben hineinstecken muss, bevor man etwas herausholen kann.

Mit ca. vier oder fünf jahren zeigte sich, dass Walter knochen-tb hatte, und er musste dann viele seiner jugendjahre in spitälern und kliniken, vor allem in der klinik Leysin, verbringen. Da er nicht mit sportlichen leistungen und körperlicher tüchtigkeit sich «wehren» konnte, verlegte er sich auf geistige werte. In unermüdlichem selbststudium hat er sich ein sehr beachtliches wissen angeeignet! Er hat z.b. in Leysin praktisch die ganze bibliothek «ausgelesen». Er war damals noch ein bub, und in der bibliothek hatte es viele bücher, die nur für erwachsene waren, aber er hat es verstanden sich diese trotzdem zu beschaffen und zu lesen! Er war belesen in literatur, interessierte sich für alle arten von kulturen, kannte sich in der geschichte aus, auch in der kirchengeschichte, er war auf dem laufenden in der politik, wusste vieles in geographie, ging viel ins theater, und als er noch jung war, ist er viel herumgereist. Er hat sich in seiner freizeit sehr viel mit malen, gedichten beschäftigt, und eine zeitlang hat er sich seinen lebensunterhalt als journalist verdient.

Als es in der regionalgruppe Zürich so etwas wie einen «vorstand» gab, hat er in dieser gruppe sehr intensiv mitgearbeitet. Er hat immer wieder versucht, etwas zu organisieren, um den behinderten die geistigen reichtümer, die ihm soviel bedeuteten, auch zu eröffnen: viele können sich wahrscheinlich noch erinnern an die von ihm organisierten dichterlesungen. Auch hat er immer wieder versucht, etwas zu organisieren, um die räume, die wir in der roten fabrik haben konnten, auszunützen.

Aus diesen umfassenden interessen heraus übernahm er schlussendlich ein übersetzungsbüro und hat bis zu seinem tode dort gearbeitet.

Mit ca. 18 jahren musste man ihm die knie wegnehmen, und er musste zeitlebens sehr mühsam und anstrengend laufen. Seinem ursprünglichen willen, aus seinem leben etwas zu machen, stellte sich nun diese ganz starke behinderung entgegen. Aber sie scheint ihn mehr angestachelt zu haben als gebremst! Er wollte trotz dieser schwierigkeiten aus seinem leben etwas machen! Er hat nicht einfach das gemacht, was **man** macht, das was von der gesellschaft vorprogrammiert ist für seine behinderung, das, womit man mit möglichst wenig schwierigkeiten und möglichst ungeschliffen durchs leben kommt, sondern er hat das aus seinem leben gemacht, was **er** wollte. Er brauchte freiheit, ellbogenfreiheit, er wollte trotz allem sich selber sein können. Er liess darum die ehe annullieren, als es klar war, dass es nicht ging. Er ist aus der kirche ausgetreten. Er vertrug es nicht, dass jemand für ihn bestimmte, was für ihn richtig und gut war, das hat er selber bestimmt und wollte es selber bestimmen, und ist so seinen eigenen weg gegangen!

Fernsehen, zeitung, vereine, kirchen, staat, regierungen, parteien: alle wollen uns dort haben, wo **sie** das heil sehen. Ich glaube, da tut es gut, wenn Walter uns mit seinem leben und mit seinem sterben zuruft: lasst nicht andere bestimmen, was ihr aus eurem leben machen sollt! Nehmt es **selber** in die hand, gestaltet es selber! Bestimmt selber den weg, der für euch gut ist! Kämpft für verbesserung, aber vergesst nicht euer leben zu leben, **euer** leben zu leben und es zu geniessen!

Hans Huser